Nr. 63 Kamen, Freitag, den 30. Mai 1913 31. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felting in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felting in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Der einmalige Wehrbeitrag in der Budgetkommission.

Zum Gesetzentwurf über den einmaligen Wehrbeitrag, dessen erste Lesung die Budgetkommission am 29. Mai begann, hatte bekanntlich der Nationalliberale Bassermann einen Antrag eingebracht und folgende Staffelung vorgeschlagen: Der Beitrag besteht in einer Abgabe vom Vermögen, der beträgt bei Vermögen von mehr als

30 000— 40 000	ℳ	60 ℳ
40 000— 50 000	„	80 „
50 000— 60 000	„	125 „
60 000— 70 000	„	150 „
70 000— 80 000	„	210 „
80 000— 90 000	„	240 „
90 000—100 000	„	270 „
100 000—125 000	„	400 „
125 000—150 000	„	500 „
150 000—175 000	„	600 „
175 000—200 000	„	700 „
200 000—225 000	„	800 „
225 000—250 000	„	900 „
250 000— 275 000	„	1000 „
275 000—300 000	„	1100 „
300 000—350 000	„	1500 „
350 000—400 000	„	1750 „
400 000—450 000	„	2000 „
450 000—500 000	„	2250 „

500 000—1 000 000 ℳ für jede angefangenen 100 000 ℳ 600 ℳ mehr, über eine Million für jede angefangenen 100 000 ℳ 700 ℳ mehr.

Abänderungsanträge reichte auch das Zentrum ein, das die Abgabepflicht erst bei einem Vermögen von 50 000 ℳ (Vorlage 10 000 ℳ, Antrag Bassermann 30 000 ℳ) beginnen lassen und die Staffelung wie folgt bemessen:

bei mehr als	50 000 ℳ	0,25	Prozent
„ „ „	200 000 „	0,50	„
„ „ „	1 000 000 „	0,75	„
„ „ „	5 000 000 „	1	„

Die Abgaben vom Einkommen wären so zu regeln, daß bei jedem Einkommen, das

7 500 ℳ	jährlich übersteigt,	1	Prozent
15 000 „	„ „	2	„
30 000 „	„ „	3	„
40 000 „	„ „	4	„
50 000 „	„ „	5	„
100 000 „	„ „	7½	„
300 000 „	„ „	10	„

Die Beitragspflicht der Ausländer beginnt bei zwölfmonatigem Wohnsitz. Bei absichtlichen Hinterziehungen kann auf sechs Monate Gefängnis und auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden, und zwar bei einem Wehrbeitrag von mindestens 300 ℳ oder bei heimlicher Verbringung von Vermögen ins Ausland. Ueber Steuerfälschungen entscheidet das gerichtliche Verfahren, bei Zweifel der Staatsanwaltschaft die Verwaltungsbehörde. Das Gesetz soll auf die Schutzgebiete ausgedehnt werden.

Am 29. Mai begann die

erste Lesung

in der Kommission. Wie von den Nationalliberalen und vom Zentrum, sind inzwischen auch von den Fortschrittlern und Sozialdemokraten Abänderungsanträge gestellt worden, während die Konservativen sich auf den Wunsch nach weiterem statistischen Material beschränken. Reichsschatzsekretär Kühn teilte mit, daß der Zentrumsantrag 820 Millionen, der fortschrittliche Antrag und der nationalliberale Antrag 675 Millionen ergeben.

In der Debatte nahm ein sozialdemokratischer Redner das Gesetz als Verwirklichung sozialdemokratischer Steuergedanken für seine Partei in Anspruch. Dem widersprach der Schatzsekretär; die Heranziehuugsidee des Vermögens sei älter als die Sozialdemokratie. Wodurch sich aber die Regierungsvorlage von den früheren sozialdemokratischen Vorschlägen unterscheide, sei einmal, daß die Sozialdemokratie jedesmal bei neuen Militärvorlagen Vermögensabgaben erheben wolle, die Regierung aber nur einmal, und ferner dadurch, daß die Sozialdemokratie nur die reichen Leute besteuern wolle, während die Regierung in Uebereinstimmung mit der großen Mehrheit des deutschen Volkes auf dem Standpunkt stehe, daß bei einer so entscheidenden Maßregel zum Schutz des Reiches möglichst weite Kreise beteiligt werden sollen. Ein Zentrumsredner meinte, der Gedanke der Vorlage, die hohen Einkommen zu schonen, sei unannehmbar und abnorm. Die kleinen Vermögen seien frei zu lassen; außerdem mache ihre Besteuerung ungeheure Arbeit und bringe wenig ein. Ein nationalliberaler Abgeordneter warnte davor, das Vermögen nicht noch mobiler zu machen, während ein fortschrittlicher Redner seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß endlich mit einer Reichs-Vermögenssteuer ein Anfang gemacht sei und Uebereinstimmung in dem Streben sich gezeigt habe, bei dem Vermögen hinauf- und beim Einkommen herunterzugehen.

Die Aussprache endete damit, daß beschlossen wurde, nachmittags eine Besprechung abzuhalten, zu der von jeder Partei zwei Mitglieder delegiert werden sollen, und in welcher zu versuchen sei, eine Einigung über die vorliegenden Anträge, insbesondere über die Art der Staffelung, herbeizuführen. An dieser Besprechung wird auch der Reichsschatzsekretär teilnehmen.

Sch.

Die erzwungene Friedensstimmung.

Die Delegierten Griechenlands und Serbiens sollen sich, wie Londoner Blätter zu melden wissen, sehr entrüstet über Sir Edward Greys, des Vorsitzenden der Friedenskonferenz, „brutale Sprache" geäußert haben. Um so besser, daß es sitzt. Man hat also gemerkt, daß die unter den Vertretern der Balkandelegierten bisher geführten Vorfriedensverhandlungen in der bisherigen Weise nicht fortgeführt werden können. Und die Wirkung tritt auch schon zutage! Zunächst will Griechenland dem sofortigen Abschluß des Präliminarfriedens „näher treten". Und Bulgarien seinerseits unterstützt durch scharfe Worte seinen Wunsch nach einem baldigen Friedensschluß. Nach den halbamtlichen Londoner „Times" ist es sogar so gut wie sicher, daß der Friedensvertrag am 30. Mai von sämtlichen Delegierten unterzeichnet werden soll.

Es muß sich also allernächstens zeigen!

Das Exposé des serbischen Ministerpräsidenten.

Die Belgrader Skupschtina hatte am 28. Mai einen „großen Tag". Der Ministerpräsident Pasitsch erstattete infolge einer Interpellation der Nationalisten und Jungradikalen einen langen Bericht über die serbisch-bulgarische Grenzfrage und im besondern über die Gründe, die Serbien zu der Forderung einer Revision des Bündnisvertrages mit Bulgarien bestimmt haben. Die Rede enthält aber des Neuen soviel wie gar nichts und läßt sich kurz dahin zusammenfassen, daß Bulgarien den Bündnisvertrag vom 13. März 1912 mit Serbien während des Krieges in mehrfacher Beziehung nicht eingehalten habe, daß also der Vertrag von bulgarischer Seite verletzt worden sei. Nachdem die Türkei durch die vereinigten Kräfte der vier verbündeten Balkanstaaten besiegt worden sei, müßten auch die eroberten Gebiete in gerechter Berücksichtigung der gebrachten Opfer unter die Verbündeten gemeinsam aufgeteilt werden. Dieser gerechten Forderung könne nur durch eine Revision des serbisch-bulgarischen Vertrages entsprochen werden. Den vollen Inhalt dieses Vertrages könne er aber mit Rücksicht auf seinen geheimen Charakter nicht mitteilen. Wenn auf beiden Seiten derselbe gute Wille vorhanden sei, der sich bei Abschluß des Vertrages zeigte, dann werde auch der von Serbien verlangten Revision des Vertrages und damit im Zusammenhang der Verteilung des eroberten Territoriums nichts im Wege stehen, und es werde ein neues Einverständnis in ebenso freundschaftlicher Weise erzielt werden, wie das ursprüngliche, das zum Kriege und ruhmvollen Siege führte. Er bitte daher die Abgeordneten, bei der bevorstehenden Diskussion auf den Ernst des Gegenstandes und die Gefühle des Verbündeten Rücksicht zu nehmen, denn nur so könne Serbien den Balkanbund festigen, der für alle Balkanstaaten nötig sei. Zu der langen Rede sei noch bemerkt, daß ihr ruhiger, maßvoller Ton Bulgarien gegenüber im Hinblick auf die aufgeregte Haltung der Blätter in Sofia und Belgrad sympathisch berührt.

Das Exposé und die beiden „Verbündeten".

Die Ausführungen des Ministerpräsidenten Pasitsch, deren Wortlaut unmittelbar nach der Verlesung in der Skupschtina durch die Blätter in Belgrad verbreitet wurde, rief großen Eindruck in der Bevölkerung hervor. Die als maßvoll aber entschieden gekennzeichnete Sprache der Regierung in der bulgarischen Grenzfrage findet allseitige Billigung. Die Nationalisten sind für die nachdrückliche Vertretung des von der Regierung nunmehr eingenommenen Standpunktes. — Nachrichten aus Sofia zufolge haben Pasitschs Erklärungen dort allgemein einen peinlichen Eindruck hervorgerufen. Die amtlichen Kreise zeigen sich jedoch gefaßt und meinen, daß die Ausführungen Pasitschs noch nicht das letzte Wort in der bulgarisch-serbischen Frage bedeuten.

Aus Petersburg wird dem „Tag" gedrahtet, daß die bulgarische Regierung offiziell um

Rußlands Vermittlung

in den bulgarisch-serbischen Grenzstreitigkeiten gebeten habe. Die russische Regierung habe unter folgenden Bedingungen darin gewilligt: Demobilisierung Bulgariens, wenn gleichzeitig Serbien und Griechenland abrüsten und ernste endgültige Unterhandlungen über die Teilung der eroberten Gebiete zwischen Bulgarien und Griechenland erfolgen, wobei die Vermittlung der Großmächte, welche den streitenden Parteien freundschaftlich gesinnt sind, nicht ausgeschlossen ist; Rußland hält es für erwünscht, daß Serbien ungeachtet des Vertrages bestimmte Kompensationen erhält, um den Balkanbund aufrechtzuerhalten.

Serbien und Bulgarien versöhnen sich?

Einem offiziellen Telegramm zufolge, das am 28. Mai in London einging, werden der serbische und der bulgarische Ministerpräsident am 31. Mai an der Grenze eine Zusammenkunft haben, um sich über die serbisch-bulgarische Lage zu besprechen. Eine Bestätigung des Gerüchts von einem serbischen Ultimatum ist in London nicht eingetroffen. Man hofft, daß es den beiden Ministerpräsidenten gelingen wird, eine versöhnliche Lösung zu finden. — Dabei macht die Direktion der serbischen Staatseisenbahnen unterm 28. Mai bekannt, daß der gesamte Personen- und Güterverkehr auf den serbischen Haupteisenbahnlinien zwischen Belgrad—Nisch, Nisch—Pirot und Nisch—Uesküb auf drei Tage, bis zum 30. Mai einschließlich, eingestellt sei. Also volle Kampfbereitschaft; denn die Bahnen gehören während dieser Tage offenbar nur militärischen Zwecken. Es wird doch immer klarer, daß Rußland die Schuld an all den neuen Zwistigkeiten tragen muß, das eine allzu mächtige Erstarkung Bulgariens fürchtet und deshalb Serbien heimlich zum Widerstand gereizt hat.

Das Silistria-Abkommen,

auch Petersburger Protokoll genannt, das bekanntlich die Grenzfragen zwischen Rumänien und Bulgarien entscheidet, wurde am 28. Mai von der rumänischen Ersten Kammer mit 77 gegen 9 Stimmen angenommen.

Die älteren Reservistenjahrgänge in Bosnien abgelöst.

Im Hinblick auf die lange Dauer der Erhöhung des Bestandes der in Bosnien, der Herzegowina und in Dalmatien dislozierten Truppen ordnete der österreichische Kaiser, wie die „Mil. Rdsch." meldet, an, daß die ältesten Reserve- und Ersatzreservejahrgänge (1902 bis 1905) und die meistbegünstigten Ersatzreservisten (Familienerhalter und einzige Söhne) aller seinerzeit zur Ergänzung des dortigen Truppenbestandes einberufenen Jahrgänge, soweit Ersatzmannschaften verfügbar sind, durch jüngere Reservemannschaften und nicht begünstigte Ersatzreservisten abgelöst werden. Eine an sich wünschenswerte gleichzeitige Entlassung aller Reserve- und Ersatzreservemänner wäre, auch falls die auswärtige Lage dies zuließe, schon aus Transportrücksichten undurchführbar und müßte staffelweise erfolgen. Dagegen werden, wie das Wiener offiziöse Tel.-Korr.-Bur. unterm 28. Mai meldet, die Marinereservisten der Jahrgänge 1905 und 1906 in den nächsten Tagen dauernd beurlaubt werden.

Sch.

Deutsches Reich.

Ausländische Sondermissionen beim Kaiser. Zurzeit weilen vier besondere Abordnungen fremder Regierungen als Gäste des Kaisers in Berlin. Sie wurden am 28. Mai im Neuen Palais bei Potsdam vom Kaiser empfangen, nachdem sie von ihrem Hotel mit kaiserlichem Fuhrwerk nach dem Potsdamer Bahnhof geführt worden waren, von wo sie sich mit einem Extrazug nach Station Wildpark begaben. Von dort aus wurden sie wiederum in kaiserlichen Wagen nach dem Neuen Palais befördert. Der Reichskanzler begleitete die Sondermissionen. Zuerst wurde die argentinische Abordnung zum Kaiser geführt. Der argentinische außerordentliche Botschafter Salas sprach den Dank für die Glückwünsche des Deutschen Reiches zum 100jährigen Bestehen der Republik Argentinien aus, wofür der Kaiser dankte. Hiernach nahm der Kaiser die Meldung der Deputation des Russischen Leib-Garde-Grenadierregiments „König Friedrich Wilhelm III.", ferner der des österreichischen Infanterieregiments „Wilhelm I., Deutscher Kaiser und König von Preußen Nr. 32" und der des württembergischen Infanterieregiments „Kaiser Wilhelm, König von Preußen Nr. 120" entgegen. Die Deputationen sprachen ihre Glückwünsche zum Regierungsjubiläum des Kaisers aus und überreichten Geschenke. Im Anschluß daran wurden sämtliche Herren, die argentinischen und die fremden Offiziere, von der Kaiserin empfangen. Darauf war Frühstückstafel beim Kaiserpaar, nach deren Beendigung die Sondermissionen in der gleichen Weise wie auf der Herfahrt nach Berlin zurückkehrten.

Die Erste Kammer der Reichslande über die Ausnahmegesetze. Nach eingehender Aussprache faßte die Erste Kammer des Landtages am 28. Mai ihre Anschauung über die geplante Regierungsnovelle zum Vereins- und Pressegesetz für Elsaß-Lothringen in einer mit allen gegen 5 Stimmen gebilligten Resolution zusammen, worin die Umtriebe einzelner Journalisten und Politiker zwar scharf verurteilt, deren Bedeutung aber übertrieben genannt werden. Es werde dem gesunden Sinn der Mehrheit der Bevölkerung gelingen, sie zu überwinden. — Der Reichstag vertagte bekanntlich die Besprechung der Interpellation über die elsaß-lothringischen Ausnahmebestimmungen bis Ende dieser Woche. Man wird annehmen dürfen, daß die Vertagung mit Rücksicht darauf erfolgt ist, daß der Bundesrat sich inzwischen mit der Angelegenheit zu beschäftigen gedenkt.

Die elsässische Besoldungsvorlage, die seit einer Reihe von Monaten von der einen Kammer zur anderen wanderte, wurde in der Zweiten Kammer nach längerer lebhafter Debatte in namentlicher Abstimmung mit 34 Stimmen Mehrheit angenommen. 155 Lothringer und Zentrumsabgeordnete enthielten sich der Abstimmung.

Ausland.

Rußlands Deckungsvorlage nach deutschem Muster?

Bei der Generaldiskussion der Duma über das Budge wies der Vorsitzende der Budgetkommission, Alexejenko, in seinem Schlußworte unter starkem, anhaltenden Beifall darauf hin, daß die Kommission, wenn sie die Vermehrung der Militärausgaben, die in den nächsten Jahren um 679½ Millionen über die durch die Voranschläge gezogenen Grenzen hinausgehen würde, als unmöglich für den Fiskus bezeichne, dabei eben nur die Mittel des Fiskus ins Auge fasse, nicht aber diejenigen des Landes, welche zu gewissen Zeiten eine außerordentliche Beanspruchung des Vermögens würden vertragen können. Für die Art, solche Ausgaben zu decken, biete das gegenwärtige Deutschland ein Beispiel.

Das dänische Kabinett will demissionieren.
In einer jüngst zwischen den Mitgliedern des Ministeriums und dem Vorstande der Regierungspartei abgehaltenen Zusammenkunft teilte der dänische Ministerpräsident mit, daß das Ministerium in seiner Sitzung am 22. Mai einstimmig beschlossen habe, dem König vorzuschlagen, zur Klärung der parlamentarischen Situation den Reichstag sobald wie möglich zusammenzurufen, sowie daß das Ministerium seine Demission gleichzeitig mit dem Zusammentreten des Reichstages geben werde. Die Parteileitung der Regierungspartei billigte einstimmig den Beschluß.

Kleine politische Nachrichten.

In Breslau tagt zurzeit die diesjährige Wanderversammlung des Zentralvereins für Deutsche Binnenschiffahrt.

Die belgische Kammer nahm die Heeresreform in zweiter Lesung mit 104 gegen 62 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen an.

Deutscher Reichstag.

154. Sitzung. § Berlin, 29. Mai 1913.

Das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz entfesselte heute im Reichstage eine lebhafte Aussprache. Das Gesetz wird besonders von den Auslandsdeutschen lebhaft gewünscht, weil es die Deutschen draußen in der weiten Welt wieder fester an das alte Vaterland knüpfen soll. Heute beschäftigte man sich zunächst mit der Einbürgerung ausländischer Frauen. Nach dem Gesetz soll die Frau durch die Eheschließung mit einem Deutschen die Staatsangehörigkeit des Mannes erhalten. Diese Fassung wurde auch aufrechterhalten, obwohl die Sozialdemokraten mehrere Redner vorschickten, um angeblich ein weiteres Persönlichkeitsrecht der Frau zu erobern. Einen wesentlichen Bestandteil des Gesetzes bilden die Bestimmungen über die Aufnahme von Ausländern. Nach dem Gesetz kann ein Ausländer nur eingebürgert werden, wenn er unbeschränkt geschäftsfähig ist, wenn er einen unbescholtenen Lebenswandel geführt hat, eine eigene Wohnung besitzt und sich und seine Angehörigen zu ernähren imstande ist. Auch gegen diese Bestimmungen liefen die Sozialdemokraten Sturm. Vor allem bemängelten sie die bisherige Praxis, bei der politische und religiöse Rücksichten maßgebend sein sollen. Vom Regierungstische legte der Direktor im Reichsamt des Innern Dr. Lewald die Verhältnisse klar. Er wies darauf hin, daß Deutschland nicht nur wegen seiner Lage, sondern auch wegen seiner Vorzüge die Ausländer geradezu anlockt und das daher eine gewisse Vorsicht bei Neuaufnahmen geboten ist. Er gab aber ausdrücklich und auch im Namen des Ministers des Innern die Erklärung ab, daß das Religionsbekenntnis kein maßgebendes Moment bei Beurteilung der Naturalisationsgesuche sein soll. Auch die Arbeitersekretäre des Zentrums betonten, daß man gar keine Ursache habe, es den ausländischen Arbeitern, z. B. den Balkansöhnen, allzu leicht zu machen, Deutsche zu werden. Die Vorlage blieb denn auch in dieser Hinsicht unverändert, nach dem auch ein Hammelsprung zuungunsten der Sozialdemokraten entschieden hatte.

Zur Erkrankung des Kaisers von Japan.

Dieser Tage kam aus Japan die Kunde, daß der erst seit etwa Jahresfrist regierende Kaiser von Japan Yoschihito an einer Lungenentzündung schwer erkrankt sei. Englische Depeschen meldeten sogar schon seinen Tod. Seit einigen Tagen hat sich indes sein Zustand dauernd gebessert, so daß Lebensgefahr nicht mehr zu bestehen scheint. Kaiser Yoshihito steht im 34. Lebensjahre. Er ist der erste japanische Kaiser, der eine völlig moderne, europäische Erziehung auf einem Gymnasium genossen hat. Als Knabe war er munter und lebhaft. Nach den Entwicklungsjahren indes trat eine in Japan ganz ungewöhnliche Schüchternheit hervor, die sich noch steigerte, als er von langer, schwerer Krankheit nur langsam genas. Es war ein Triumph der deutschen Medizin, daß der als Professor an der kaiserlichen Universität Tokio tätige Geheimrat Baelz (jetzt in Stuttgart) an dem bereits wegen Tuberkulose aufgegebenen Kronprinzen die seltene von ihm entdeckte Krankheit diagnostizierte, die leicht mit hochgradiger Schwindsucht verwechselt werden kann. Unter seiner Behandlung wurde der damals 19jährige Kronprinz wieder vollständig hergestellt, und bald entwickelte er durch athletische Uebungen eine hervorragende Körperkraft. Seit Mai 1900 ist der Kaiser mit der im Jahre 1884 geborenen Prinzessin Sadako, Tochter des Fürsten Kujo Michitaka, vermählt. Dieser Ehe sind drei Söhne entsprossen, deren ältester, der jetzige Thronfolger, im April 1901 geboren wurde.



Kaiser Yoschihito von Japan

Aus dem Reiche.

Die Nationalspende zum Kaiserjubiläum. Nach Mitteilung des Komitees für die Nationalspende zum Kaiserjubiläum für die christlichen Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten erfolgt der erste vorläufige Abschluß der Sammlungen am 1. Juni d. Js. Eine Deputation des Zentralkomitees wird voraussichtlich am 16. Juni Gelegenheit haben, das bisherige Ergebnis der Spende dem Kaiser und König zu überreichen. Gleichzeitig ist der endgültige Abschluß der Sammlung im Blick auf die preußische Kirchenkollekte am 15. Juni sowie noch größere, während der Jubiläumsfeiern zu erwartende Spenden bis zum 1. Juli verlängert worden.

Raubmord. In Hannover wurde Mittwoch vormittag der vierzehnjährige Kaufmannslehrling Hans Steins, der für seine Firma beim Postscheckamt drei Beträge von zusammen 191 ℳ abgehoben hatte, ermordet. Er wurde von einem gutgekleideten, etwa fünfundzwanzigjährigen Mann nach einem möblierten Zimmer in der Schillerstraße, das der Verbrecher etwa eine Stunde vorher angeblich für seinen Bruder gemietet hatte, verschleppt und dort durch einen Schuß in den Kopf getötet. Der Täter ist darauf entflohen.

Selbstmord eines überraschten Diebes. In der Nacht zu Mittwoch überraschte der Kassierer des Bankhauses Wolff in Hamburg einen Dieb, der sich mühte, den Kassenschrank zu erbrechen. Ohne sich bemerkbar zu machen, holte der Kassierer einen Schutzmann, worauf sich der mit zwei Revolvern bewaffnete Einbrecher erschoß. In der Tasche des Toten fand man keinerlei Legitimationspapiere, wohl aber einen Zettel mit dem Namen eines Privatiers aus Berlin-Südende, namens Oskar Finn. Letzterer besaß früher ein größes Handelshaus in Budapest und glaubt, daß der Einbrecher mit einem ihm von früher her bekannten Ungarn K. identisch ist, dem er wiederholt und noch in letzter Zeit wieder Wohltaten erwiesen hat.

Verhängnisvolle Blitzschläge. In Rückersdorf bei Gera schlug der Blitz drei Lehrer nieder, die sich auf dem Heimweg von der Konferenz befanden. Lehrer Hilbert-Kauern wurde getötet, die beiden anderen sind schwer verletzt. — In der Nähe des Dorfes Thüdinghausen bei Northeim in der Provinz Hannover schlug der Blitz in eine Gruppe vom Feld heimkehrender Schulkinder. Ein elfjähriges Kind wurde getötet; mehrere andere Kinder wurden betäubt und zum Teil erheblich verletzt.

Im Teer erstickt. In der Waldauer Fabrik bei Zeitz ist der Arbeiter Werner infolge eines Schwindelanfalles in ein gefülltes Teerbassin gestürzt und darin erstickt. — Ein ganz ähnlicher Unfall wird aus Meißen gemeldet, dort fiel der Dachdeckergehilfe Zieschang bei einem Leiterbruch in ein Faß kochenden Teeres; hoffnungslos verbrüht wurde der Verunglückte in ein Krankenhaus gebracht.

Vermischtes.

Der Gipfel der Eifersucht. In Venice in Kalifornien wurde dieser Tage ein Herr unter einer gewiß nicht alltäglichen Beschuldigung verhaftet: er hatte, von sinnloser Eifersucht geplagt, seiner jungen 17jährigen Frau gewaltsam — den Kopf rasiert, um sie in den Augen anderer Männer weniger anbetungswürdig zu machen. Der Othello mit dem Rasiermesser ist ein Mr. Bours, ein Mann reiferen Alters. Nach dem unfreiwilligen Verlust ihres Haares wagte die junge Frau vor Beschämung ihr Haus nicht zu verlassen, bis sie schließlich Mut faßte und zur Polizei stürzte, um Anklage zu erheben. Sie sagte aus, daß ihr Mann sie überwältigt habe; dann schnitt er ihr die Zöpfe ab, seifte ihr den Kopf ein, rasierte ihn ratzekahl und ruhte nicht, „ehe mein Kopf aussah wie ein Billardball". Nachdem man der verängstigten Frau die Versicherung gegeben hatte, daß ihr gewalttätiger Othello verhaftet werden würde, schlich sie sich zu einer Hutmacherin und ließ sich schleunigst einen großen Rembrandthut aufsetzen, unter dem sie ihre seltsame Glatze verbergen kann, bis die gütige Mutter Natur mit der Zeit den schlimmen Schaden wieder gutmacht.

Lokales und Provinzielles.

* — **Steht ein schlechter Sommer bevor?** Wenn der Londoner Professor Boffet im Rechte bleibt, dann ja. Er kündigt nämlich für 1913 einen ebenso schlechten Sommer an wie es der des Vorjahres war und basiert seine Schlußfolgerungen namentlich auf Wasseruntersuchungen in der Irischen See. Der Prozentsatz des Salzgehaltes des genannten Binnenmeeres wechselt fast jedes Jahr. Diese Variationen entsprechen aber nur gewissen Veränderungen, die sich im offenen Meer, im Atlantischen Ozean bemerkbar machten, und der meteorologische Einfluß auf Nordeuropa ist entscheidend. Nun zeigt in diesem Frühjahr das Wasser der Irischen See genau die nämlichen Merkmale wie im Vorjahre, so daß man auf einen ähnlich ungünstigen Sommer wie 1912 gefaßt sein muß. — Hoffentlich kommt's besser.

* — Um bei den Sparkassen des Industriebezirks einen **einheitlichen Zinsfuß** herbeizuführen, hat der Regierungspräsident in Arnsberg eine Vereinigung der Sparkassen in die Wege geleitet, der sich bereits 62 Sparkassen angeschlossen haben. 11 Kassen stehen noch fern. Künftig sollen sich die Kassen, die eine Erhöhung des Spareinlagenzinsfußes einführen, zunächst an die Vereinigung wenden, die vermittelnd wirken soll. Auch soll die Erhöhung des Zinsfußes nicht sofort, sondern erst nach 3 Monaten eintreten.

* — **Verlegung der Herbstferien an den höheren Schulen.** Das Königliche Provinzial-Schulkollegium in Münster hat im Einverständnis mit dem Kultusminister angeordnet, daß die Herbstferien mit dem 5. August beginnen und mit dem 16. September endigen sollen. An diesem Tage muß der Unterricht wieder aufgenommen werden. Die großen Ferien dauern diesmal also sechs Wochen — glückliche Jugend!

* — **Vom Blitz getötet** wurde bei dem Unwetter am Dienstag nachmittag eine wertvolle Kuh der Lifmannschen Viehhandlung. Das Tier stand in einer Weide auf Haus Velmede und hatte unter einem Baum Schutz gesucht.

* — In aller Stille feierte am gestrigen Donnerstag die ehrwürdige Schwester Lioba, Oberin der hiesigen katholischen Schwestern-Niederlassung, ihr **25jähr. Ordensjubiläum.** Von Nah und Fern wurden der Jubilarin zahlreiche Glückwünsche übermittelt. Möge es ihr vergönnt sein, noch lange in ihrem hehren Berufe zu wirken.

* — Unter dem Vorsitze des Herrn Fabrikanten C. Jellinghaus fand am Sonntag im Saale des Herrn W. Kümper eine gut besuchte **Versammlung des hiesigen Ziegenzucht-Vereins** statt. Der Kassenbericht ergab am 1. Januar d. J. einen Ueberschuß von 107 M. Der Jahresbeitrag soll von 1,80 M auf 2 M erhöht werden, wobei das Deckgeld für eine Ziege einbegriffen ist; für jede weitere Ziege werden 25 Pfg. erhoben. Die Herren Steindorf und Knieper wurden beauftragt, an den Vorträgen des Kleintierzucht-Verbandes, welche am 15. u. 22. Juni im „Schwarzen Raben" zu Dortmund stattfinden, teilzunehmen und der nächsten Versammlung darüber eingehend Bericht zu erstatten. Der Ziegenmarkt findet am 9. Juli auf dem städt. Viehhofe zu Dortmund statt, während die dem Kreise Hamm vom Provinzialverbande übertragene Ausstellung am 10. Aug. in Fröndenberg abgehalten wird. Auf diese Ausstellung werden die Mitglieder besonders aufmerksam gemacht mit dem Ersuchen, dieselbe gut zu beschicken. Nachdem noch den Herren Bockhaltern und dem Herrn Kassierer besonderer Dank für ihre im Interesse des Vereins entfaltete rege Tätigkeit ausgesprochen war, wurde die anregend verlaufene Versammlung gegen 6½ Uhr geschlossen.

× — **Ein jugendlicher Betrüger** wurde gestern morgen von der Polizei hier festgenommen. Er hatte angeblich im Auftrage seines Meisters sich von einer hiesigen Schuhfabrik Schuhwaren geben lassen und diese zum Teil in der Stadt zu Schleuderpreisen umgesetzt. Mit dem Erlös wollte er flüchten. Das Benehmen des jungen Burschen kam den Leuten verdächtig vor, sie glaubten, einen der Spitzbuben vor sich zu haben, der an dem am Tage zuvor stattgehabten Einbruchsdiebstahl in der Henter'schen Schuhfabrik beteiligt war und benachrichtigten die Polizei. Der Junge sitzt jetzt hinter Schloß und Riegel, da er wegen ähnlicher Betrügereien bereits einer Fürsorgeanstalt überwiesen und kürzlich von dort einem Schuhmachermeister in Heeren in die Lehre gegeben war. Die sämtlichen Schuhwaren konnten der betrogenen Firma wieder zurückgegeben werden.

* — **Schöffengerichtssitzung** am 29. Mai. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde der Arbeiter L. B. aus Kelze bei Hofgeismar, welcher sich wegen Diebstahls eines Fahrrades zu verantworten hatte. Am 20. Mai cr. nahm B. ein vor der Löwendrogerie aufgestelltes Fahrrad an sich und versuchte damit zu entkommen. Er wurde jedoch auf der hiesigen Bahnhofstraße eingeholt und der Polizei übergeben, welche den B. dem hiesigen Amtsgericht zuführte. Wegen Diebstahls wurde B. mit 2 Wochen Gefängnis bestraft. — Weil er am 16. März cr. auf der Bismarckstraße in Heeren-Werve durch lautes Singen und Skandalieren groben Unfug verübt hatte, war der Invalide A. B. aus Heeren von der Polizeiverwaltung des Amtes Unna-Kamen in eine Strafe von 10 Mk. genommen. Gegen diese Strafverfügung hatte B. rechtzeitig Einspruch erhoben mit der Begründung, er habe nicht gesungen und auch nicht skandaliert. Durch das Zeugnis des Polizeibeamten wurde er jedoch überführt und erkannte auch das Gericht auf 10 Mk. Geldstrafe evtl. 2 Tage Haft. — Ohne Obdach und Wohnung trieb sich am 16. Mai cr. in Ränthe der Maurer A. M. umher. Um nicht unter freiem Himmel übernachten zu brauchen, verschaffte er sich Einlaß in eine Baubude, indem er das Schloß zertrümmerte. Aus der Baubude entwendete er auch noch 2 Flaschen Bier. Nach der Tat wurde M. jedoch festgenommen und ihm sein Nachtquartier vom Polizeibeamten angewiesen. Wegen der begangenen Straftaten hatte sich M., welcher aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, heute zu verantworten. Die Anklage lautete außerdem noch auf Betteln. Von der Anklage des Bettelns wurde er jedoch freigesprochen, wegen Sachbeschädigung aber mit 15 Mk., wegen Hausfriedensbruchs mit 15 Mk. und wegen Mundraubs mit 5 Mk. Geldstrafe bestraft. Die Strafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erklärt. — Im November 1912 beauftragte die Ehefrau des Milchhändlers J. D. von hier den Agenten K. M., gleichfalls hier wohnhaft, in einer Klagesache mit der Anfertigung von Schriftsätzen. M. ließ sich für seine Bemühungen 5,30 Mk. zahlen. Da M. die Schriftsätze verspätet und auch einige überhaupt nicht eingereicht haben sollte, erstattete die Ehefrau D. Anzeige. Anklage wegen Betruges wurde erhoben. Erst hatte M. behauptet, die Schriftsätze unter „Einschreiben" abgesandt zu haben. Da jedoch nachgewiesen wurde, daß von M. Einschreibsendungen in fragl. Zeit nicht eingeliefert waren, behauptet M. jetzt, die Briefe auf einfachem Postwege abgesandt zu haben. Diese seine Angabe konnte nicht widerlegt werden, weswegen er freigesprochen wurde. — In der Strafsache gegen den Fuhrknecht A. Th. aus Lütgeeder wurde der Termin zur weiteren Feststellung vertagt.

* — **In eine peinliche Situation** gerieten gestern Leidtragende und Trauergefolge bei der Beerdigung des Bergmanns Sch. Als der Trauerzug auf dem Friedhof anlangte, stellte sich heraus, daß für die Leiche keine Gruft hergestellt war. Die Verwandten sollen es angeblich vergessen haben, die Arbeit vorher bei dem Totengräber zu bestellen. Der Sarg mußte daher bis zur Fertigstellung der Gruft in der Predigthalle aufbewahrt und dann erst konnte die Beerdigung vorgenommen werden.

* — **Bürger-Schützen-Verein Kamen.** Die Mitglieder des Bürger-Schützen-Vereins werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß in diesen Tagen der Kassenbeitrag für das laufende Jahr einkassiert wird, welcher 1,50 M pro Mitglied beträgt. Erwähnt sei hierbei noch, daß am 24. August auf der Schützenheide ein großes Erinnerungsfest mit Konzert und Ball gefeiert wird, wozu die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen freien Zutritt haben.

* — **Der Urkundenfälschung und des versuchten Betrugs** machte sich der Bergmann Chr. M. von hier dadurch schuldig, daß er einen Krankenschein fälschte und sich dann an die Kasse des Allgemeinen Knappschaftsvereins begab, um 51 Mark Krankengeld zu erheben. Als M. den Schein eben abgegeben hatte, bekam er Gewissensbisse und lief davon. Die Dortmunder Strafkammer verurteilte ihn gestern zu zwei Monaten Gefängnis.

Oberaden, 28. Mai. Am vergangenen Sonntag, den 25. Mai, feierte der hiesige Männergesang-Verein „Concordia", vom herrlichsten Maiwetter begünstigt, sein 30jähriges Stiftungsfest, mit dem das 6. Bundesfest der Gesangvereine des Kirchspiels Methler verbunden war. Nachdem der festgebende Verein seine Fahne vom Vorsitzenden abgeholt hatte und in den festlich geschmückten Wensmannschen Saal zurückgekehrt war, wurden gegen 3 Uhr die auswärtigen Brudervereine mit Musik empfangen. Um 4 Uhr begann das Konzert. Das ganze Programm zeigte einen dem denkwürdigen Jahre entsprechenden Charakter. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Voigt, widmete den Gästen Worte herzlichster Begrüßung. Dann begannen die Liedervorträge. Die Chorlieder als auch die Einzellieder wurden gut gesungen und zeugten von großem Fleiß der Vereine. Nachdem das erste Chorlied „Der Gott, der Eisen wachsen

ließ" gesungen war, hielt der Dirigent, Herr Lehrer Trelle, die gehaltvolle Festrede. Die Zwischenzeiten wurden mit Musikstücken der Schneiderschen Kapelle ausgefüllt, die ebenfalls Vorzügliches leistete. Nach dem Konzert betrat der Bundesdirigent, Herr Rektor Gillmann, die Bühne. Im Namen aller Vereine sprach er dem festgebenden Verein seine volle Befriedigung aus und dankte ihm für den herzlichen Empfang, insonderheit für die viele aufgewandte Mühe, und wünschte dem Verein ein ferneres Blühen und Gedeihen. Eine prächtige Fackelpolonäse bei leichter Dunkelheit leitete den Ball ein. Bei allen Teilnehmern herrschte die größte Befriedigung über die Ordnung und den ganzen Verlauf des Festes.

Heeren-Werwe, 28. Mai. Das gestrige Gewitter richtete auch in unserer Gemeinde Schaden an. Dem Landwirt Schuchtmann wurde ein Strohhaufen eingeäschert. Dem Landwirt Droste wurden 36 Schafe auf der Weide erschlagen. Teilstrecken unserer Flur traf ein leichter Hagelschlag, der sich bis Afferde fortsetzte. An verschiedenen Stellen traf der Blitz die elektrische Leitung. Unheimlich schnell und stark erfolgten die Blitzschläge. Viele Keller wurden unter Wasser gesetzt.

Dortmund, 29. Mai. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit hatte sich heute vor den Geschworenen der am 5. September 1885 in Westheim (Kr. Büren) geborene Rohrleger Franz Plempe aus Sölderholz zu verantworten. Er wurde beschuldigt, sich am 20 Januar 1913, früh morgens, zu Sölderholz gegen § 176, Abs. 1, des Strafgesetzbuches vergangen zu haben. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten nur der tätlichen Beleidigung schuldig, weshalb er mit zwei Monaten Gefängnis davonkam.

Dortmund, 28. Mai. Der Fabrikarbeiter Gustav Till aus Hemern, der in der Nähe des hiesigen Botanischen Gartens auf seine von ihm getrennt lebende Frau mehrere Revolverschüsse abgegeben hatte, wurde heute vom Schwurgericht freigesprochen, weil die Geschworenen die Schuldfrage, die auf versuchten Totschlag lautete, verneinten.

Datteln, 29. Mai. Wegen Unterschlagung wurde hier ein Bergmann festgenommen. Dem Verhafteten wurden vor kurzer Zeit von der Eskompte-Bank in Ofenpest anstatt 50 M irrtümlich 2090 M übersandt, die der Empfänger vollständig für sich verbrauchte.

Menden, 29. Mai. Von dem letzten Abendzuge der Hönnetalbahn wurden dem Knecht Herm. Tölle beide Beine abgefahren. Erst am Morgen wurde der Schwerverletzte in der Nähe von Station Klusenstein aufgefunden. Er starb nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Blankenstein, 29. Mai. Die Polizei nahm drei zugereiste polnische Arbeiter in Haft, die mit dem Raubmord an einer unbekannten Frau am 8. Mai in Oberhausen in Verbindung stehen sollen.

Hagen, 28. Mai. Heute nachmittag wurde der Maschinenputzer Zeit von zwei aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenzügen erfaßt und getötet.

Herne, 29. Mai. Bei einer plötzlichen Alarmierung der hiesigen Sanitätskolonne durch den Inspekteur des 5. Bezirks Geh. Medizinalrat Dr. Falkenberg-Gelsenkirchen wurde die Uebung so kriegsmäßig gehalten, daß sogar die unter Tage arbeitenden und der Kolonne angehörenden Bergleute besonders aus der Grube befördert wurden. Dank diesem Entgegenkommen der Grubenverwaltungen war es möglich, die Kolonne in überraschend kurzer Zeit fast bis auf den letzten Mann zusammenzurufen. Aehnliche Uebungen sollen im ganzen Industriebezirk vorgenommen werden.

Münster i. W., 28. Mai. Westfälischer Provinziallandtag. Der 54. Westfälische Provinziallandtag nahm zu Beginn seiner gestrigen Sitzung Kenntnis von einem Danktelegramm des Kaisers für die anläßlich der Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise ausgesprochenen Glückwünsche. Dann beschäftigte man sich mit einer Vorlage des Provinzialausschusses betr. Beteiligung des Provinzialverbandes an dem staatlichen Schleppbetrieb auf dem Rhein-, Weser- und Lippekanal. Der Provinzialausschuß beantragte, daß sich der Provinzialverband nicht beteiligen sollte, weil die finanzielle Belastung der Provinz eine zu ungewisse sei und die Provinz den Garanter keinen genügenden Einfluß in den Wasserstraßenbeiräten einräumen könne. Außerdem wolle der Provinzialverband durch die Ablehnung sein Mißfallen darüber zum Ausdruck bringen, daß dem Antrage der Provinz betr. dauernde Freilassung des Dortmund-Ems-Kanals von dem staatlichen Schleppbetriebe im preußischen Abgeordnetenhause nicht Folge gegeben ist. Nach eingehender Debatte, an der sich auch der Oberpräsident Prinz v. Ratibor und der Landeshauptmann beteiligten, wurde der Antrag auf Nichtbeteiligung angenommen. Sodann wurde dem Ankauf der Wulffschen Besitzung in Hohensyburg zugestimmt. Es handelt sich um Grundstücke in Größe von 14,3781 Hektar. Der Kaufpreis beträgt 300 000 Mark. Insgesamt sind mit den nötigen Umbauten 366 000 Mark erforderlich, die nach kurzer Debatte bewilligt wurden. Für die Vergrößerung der Provinzialheilanstalt Münster wurde das in der Nähe der Heilanstalt gelegene Gut des Gutsbesitzers Brüning in Größe von 4,3256 Hektar zum Preise von 492 500 Mark angekauft, ferner das Grundstück des Gutsbesitzers Bäumer in Größe von sechs Hektar zum Preise von 50 000 Mark. Insgesamt werden 610 000 Mark im Wege der Anleihe gefordert, die debattelos bewilligt wurden.

Düsseldorf, 29. Mai. Nach Veruntreuung von über 4000 M war am 4. April der Kassenführer Heinr. Lichtenberg der Innungskrankenkasse der Freien Wirteinnung flüchtig geworden. L. hat sich heute vormittag der Kriminalpolizei hier freiwillig gestellt.

Koblenz, 29. Mai. In der Kirschengegend bei Boppard hat gestern der Markt der rheinischen Frühkirschen begonnen. Der Ertrag wird infolge der Aprilfröste nur auf ein Viertel oder ein Drittel der Vollernte geschätzt. Die Preise im Großhandel betrugen 42 bis 50 Pfg. Die Anfuhr wurde trotz der hohen Preise schnell umgesetzt. Die meisten Kirschen gehen nach den Niederlanden und dem Industriebezirk.

Bonn, 28. Mai. In Westum wurden vom Blitz zwei Kinder, die im Felde spielten, erschlagen.

Wetter-Bericht.

31. Mai: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, warm, Regen, Gewitter, Abkühlung.
1. Juni: Teils heiter, teils wolkig, etwas kühler, Gewitterschauer.
2. Juni: Meist trocken, ziemlich heiter, Nacht kühler, Tag angenehm warm.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 30. Mai. Der Tägl. Rundschau zufolge soll der Reichsschatzsekretär Kühn gestern in der Budgetkommission des Reichstages auf Ansprache erklärt haben, daß die Reichsregierung unter keinen Umständen für eine Reichsvermögenssteuer zu haben sein werde.

Paris, 30. Mai. Auf Telegramme des Zaren Nikolaus und des Kaisers Wilhelm von Berlin aus soll dem „Temps" zufolge König Ferdinand von Bulgarien geantwortet haben, daß Bulgarien bestrebt sei, sich mit Serbien u. Griechenland friedlich zu verständigen, wobei es voraussetze, daß auf der andern Seite dieselbe Absicht vorhanden sei.

Athen, 30. Mai. Griechenland hat Schritte unternommen, sich mit der Türkei zu verständigen, bevor die Beziehungen zu Bulgarien sich verschärfen.

Belgrad, 30. Mai. Hier hofft man noch immer auf eine Nachgiebigkeit Bulgariens.

OPEL
Motor-Wagen-Fahrräder
Man verlange Rüsselsheim a. M. Preisliste.
Carl Brumberg jr., Kamen, Fahrradvertretung.

Die Herren Vereins-Schriftführer

bitten wir wiederholt um Zusendung kurzer, sachlich gehaltener Berichte über Versammlungen, Vorträge, Festlichkeiten, Ausflüge 2c. zur Aufnahme in den lokalen Teil unseres Blattes. Eine Berichterstattung können wir leider nicht immer selbst bewirken und wir sind deshalb auf freundliche Mitarbeit der Herren Schriftführer angewiesen, die hierdurch ja auch zugleich den Interessen ihrer Vereine dienen.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem aus dem Leben geschiedenen lieben Entschlafenen dargebracht wurden, sowie dem Krieger- und Landwehr-Verein, insbesondere Herrn Pastor Philipps für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Overberge b. Kamen, den 30. Mai 1913.

Familie H. Elbrigmann.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unsers lieben Bruders, Schwagers und Onkels, des

Rentners Heinrich Haumann

sagen wir allen Beteiligten, insbesondere dem Herrn Pfarrer Kochs für die trostreichen Worte am Grabe und dem Turnverein „Germania"-Südkamen, unsern herzlichsten Dank.

Familie Karl Barthold,
Südkamen.

MAGGI's Würze

hilft sparen!



Die dünnste Wassersuppe, jede schwache Boullion, ebenso Saucen, Gemüse und Salate erhalten augenblicklich feinen, kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI's Würze.

Achtung vor Nachahmungen!

Vertretung als Nebenbeschäftigung.

Eine der größten und ältesten Margarinefabriken Deutschlands hat ihre **Vertretung für den Platz Kamen** zu vergeben. — Selbständige oder ehemalige Bäcker, Kolonialwarenhändler pp, welche in Kamen längere Zeit ansässig und mit den Bäckern und Geschäften gut bekannt sind, werden von einem älteren erfahrenen Reisenden sofort kostenlos angelernt. Hohes monatliches Einkommen. Bekannte erstklassige Marken.

Angeb. unter **Nr. 135** an Ann.-Exped. Jos. Weber Nachf., Hamm i. W.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 10 des Gesetzes vom 15. Nov. 1811, § 7 des Gesetzes vom 28. Februar 1843, Teil 1 Titel 8 §§ 100, 101 u. f. allgemeinen Landrechts und § 66 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 werden die Grundeigentümer pp. des Amtsbezirks Unna-Kamen aufgefordert, die gründliche Auskrautung und Ausräumung der Bäche und Gräben, soweit sie hierzu verpflichtet sind, vorzunehmen und bis zum 15. Juli 1913 zu beendigen.

Zuwiderhandlungen werden nach § 132 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 bestraft.

Mitte Juli findet eine allgemeine Revision der Bäche und Gräben statt.

Unna, den 26. Mai 1913.

Die Polizei-Verwaltung des Amtes Unna-Kamen: Sabaß

Bekanntmachung.

Den Führern von Fuhrwerken wird erneut die größte Vorsicht bei Benutzung von Bahnübergängen zur Pflicht gemacht. Es wird darauf hingewiesen, daß sie im Falle der Unachtsamkeit sowohl ihr eigenes Leben gefährden, als auch sich einer erheblichen Bestrafung auf Grund des § 316 des Strafgesetzbuches aussetzen.

Hamm, den 28. Mai 1913

Der Königliche Landrat. J. V.: Voigts.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 31. Mai cr., nachmittags 4 Uhr werde ich beim Wirt Rensing in Ränthe:

1 Bandonion

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Kamen, d. 30. Mai 1913

Falley,
Gerichtsvollzieher.

Ausnahme-Angebot!
Eichen-Speisezimmer
schöne Form, f. 275 M. zu vk.
Teilzahl. m. entspr Aufschl.
Dortmunder Möbelhaus
J. Wreschner, Prinzenstr. 11
Verl. Sie p. Postk. ill. Katal.

Eine Wohnung

von 3—4 Zimmern mit Stallung und Gartenland zum 1. Juli zu vermieten.

Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine Wohnung

2 Zimmer und 2 Mansardenzimmer nebst Zubehör zum 1. Juli an ruhige Leute zu vermieten.

W. Gockel, Westentor.

Wohnung

zu vermieten.

Nordstraße 25.

III. Etage.
3 Zimmer
an ruhige Leute zum 15. Juli oder später zu vermieten.

J. Kadden, Weststr. 5.

Jüngere Arbeiter

stellen ein

Hermann Klein & Söhne.

Zum 1. Juli tüchtiges
Mädchen
gegen guten Lohn für Hausarbeit gesucht.

Frau Heumann
(Gebr. Kaufmann) Kamen
Bahnhofstr.

Circa 1000 Pfund Heu

abzugeben.

Bahnhofstr. 43.

Kappus-Pflanzen

hat abzugeben

Koch, Westick.

Gras-Verkauf
Methler-Paschheide.

Samstag, den 7. Juni, nachmittags 6 Uhr, läßt Herr Heinrich Schulze-Altenmethler

den 1. Grasschnitt

in der Paschwiese in bekannter Weise durch den Unterzeichneten zum Verkauf aussetzen.

Zusammenkunft bei dem Wirt Lehmhaus resp. an Ort und Stelle.

Kaiserau, 29. Mai 1913.

Friedrich Brüninghaus,
Auktionator.

„Seit Jahren war ich müde und matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen und jede Lust zur Arbeit u. z. Leben verloren. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes

Nieren- u. Blasenleiden

daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach einigen Fl. fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft u. schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Marksprudel jetzt tägl., habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie heute. H. B." Ärztl. warm empfohl. Fl 95 Pf. In Kamen: H. Jacobi u. C. Müller, Drog. In Bergkamen: H. Jacobi.

Postkarten-Albums
empfiehlt **W. Felting.**

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 1. Juni.

Größere evangelische Gemeinde.
8 Uhr: Pastor Philipps.
10 Uhr: Pastor Gieseking.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst

Evangel.-lutherische Kirche.
10 Uhr: Pastor Ewald
11¹⁰ Uhr: Kindergottesdienst
12 Uhr: Taufen.

Weisse Batistblusen

sind in reizenden Façons und in großer Auswahl vorrätig.

Farbige Wollblusen

verkaufe ich wegen Aufgabe dieses Artikels fast für die Hälfte des bisherigen Preises.

Kamen. **F. W. Heineke.**

Sonntag, 1. Juni, nachmittags 1/2 5 Uhr, im Lokale der Frau Wwe. **Goertz:**

Große öffentliche Versammlung.

Redner: Herr **Dr. Fritsch,** Hamm u. Herr **Rektor Hötte,** Altenbögge.

Themata: **„Wie steht's um die Behauptung des Herrn Lic. Bräunlich: Nach tausend Jahren der Finsternis brachte Luther das Licht des lauteren Evangeliums?"**

„Ist die Anfeindung des Jesuitenordens berechtigt?"

Eintritt frei! **Auch Nichtkatholiken sind herzlich willkommen.** **Freie Diskussion!**

Wirte-Verein Kamen.

Freitag, den 30. Mai, abends 6 Uhr

Versammlung

beim Kollegen Sirringhaus.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Wohnung

2 schöne große Zimmer sofort oder später zu vermieten.

Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schützenverein Bergkamen

feiert sein

diesjähriges Fest

am 31. Mai und **1. Juni** in den Lokalitäten der **Kamener Schützenheide.**

PROGRAMM:

Samstag, 31. Mai: Morgens 5 1/2 Uhr: Reveille. 7 Uhr: Antreten der Schützen im Festlokal. Abholen der Fahnen und des Königs. Festzug. Nach demselben: Beginn des Vogelschießens. Während des Schießens: Konzert. Nach gefallenem Königsschuß: Proklamierung des neuen Königspaares. Abends 8 Uhr: Ball.

Sonntag, d. 1. Juni: Nachmittags 1 1/2 Uhr: Antreten der Schützen im Festlokal. Abholen des Königspaares. 3 1/2 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Ball.

Konzertkarten à Person 0,75 M, Karte für Samstag 1.50 M, Ballkarte für Samstag 1.00 M, Karte für Sonntag 2.00 M, Ballkarte 1.50 M, Festkarte für beide Tage 3.00 M. Einheimische, die dem Verein angehören können, Karte 5.00 M.

Kinder unter 14 Jahren haben 9 Uhr abends den Festplatz zu verlassen.

Die Musik stellt die gesamte Kapelle des Schachtes Grimberg, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, Herrn E. Bode.

Zu diesem Feste ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Zum Feste habe ich die Restauration übernommen und werde für gute Speisen und Getränke bestens Sorge tragen.

A. Brand.

Gebr. Hochheimer, Kamen

Inhaber: Karl Schotte

Manufaktur :: Sport- u. Turnbekleidungs-Versand :: Modewaren

Spezialität: **Massanfertigung**

sämtl. Damen-, Herren- u. Kinder-Garderoben

unter Garantie für tadellosen Sitz.

Ateliers in Kamen u. Dortmund unter Leitung eines erstklassig. Zuschneiders

Verlangen Sie ohne Verpflichtung Vorlegung unserer Musterkollektion.

Mein Bureau befindet sich vom 1. Juni an

Bahnhofstraße Nr. 46c

im Hause des Herrn Grevel.

Bruning

Rechtsanwalt und Notar.

Jugendvereinigungen.

Antreten zum Ausmarsch nach dem

Kasino in Bergkamen

am Sonntag pünktlich um 2^15 Uhr nachmittags auf dem Kirchplatz

---

Sterbeverein zu Kamen.

Quartal-Versammlung

Sonntag, den 1. Juni, nachmittags 4 Uhr beim Wirt Herrn F. Jordan.

Kamen, im Mai 1913.

Der Vorstand.

Wir empfehlen:

Feinsten frischen Spargel Pfd. 65 ₰

Ia. neue Kartoffeln Pfd. 10 ₰

Feinste Maisesheringe Stück 10 ₰

" " 6 " 55 ₰

Feinste Gurken, Wurzeln, Salat billigst.

Gebrüder Wolff

Schützen-Verein Overberge.

Regiments-Befehl!

Sonntag, den 1. Juni, nachmittags 3 Uhr Antreten der Schützen zum Regimentsexerzieren. 3 1/2 Uhr Abmarsch zur Felddienstübung. Die Hauptübung Beverbrücke.

Der Oberst.

Die Artillerie tritt Sonntag, den 1. Juni, nachmittags punkt 3 Uhr beim Wirt Brügmann an.

Der Hauptmann.

Hellweger Erziehungshaus in Holzwickede.

Jubelfeier des 50jähr. Bestehens am 1. Juni 1913

Nachm. 3 Uhr: Festpredigt in der ev. Kirche zu Holzwickede (Herr Konsistorialrat Culemann aus Münster)

Anschließend Nachfeier im Pforr'schen Saale mit Kaffeetrinken, Festbericht des Präses, Ansprachen und Aufführungen der Anstaltszöglinge.

Es ladet herzlich ein

Das Kuratorium: Strathmann, Pfr.

Schützen-Verein Bergkamen.

Die Landwehr-Kompagnie tritt Samstag, den 31. Mai, nachmittags 2 Uhr auf dem Festplatz an.

Der Hauptmann.

Wohnung

3—4 große Zimmer, 1. Etage, Wasserleitung sowie Kellerraum ist auf sofort oder später an ruhige Leute zu vermieten.

Gustav v. d. Heide, Westentor.

Lege auf mein Grundstück fortwährend

Gift.

Heinrich Standop, Heeren

Moltkestraße 29.

Nr. 63. — 31. Jahrg.

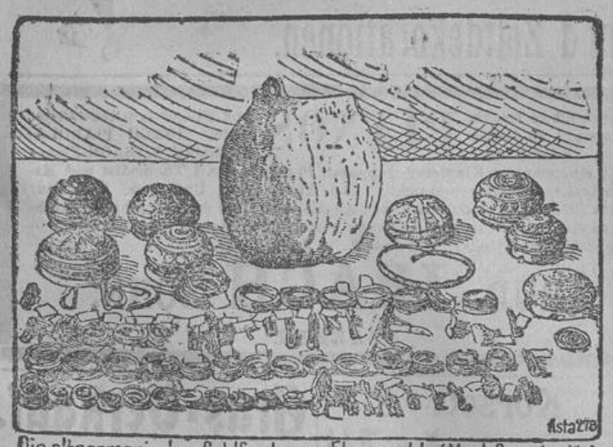
Märkische Zeitung

Freitag, 30. Mai 1913

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Der Eberswalder Goldfund.

In der beigefügten Abbildung führen wir unseren Lesern den altertümlichen Goldfund vor, der am 16. Mai bei den Ausschachtungsarbeiten für ein Arbeiterwohnhaus im Gutsbezirk Messingwerk bei Eberswalde gemacht wurde. Entgegen der Ansicht anderer Sachverständiger, die den Goldfund für phönizischen Ursprungs halten, erklärte Direktor Schuchardt vom Berliner Völkerkunde-Museum, der den Fund an Ort und Stelle besichtigte, sofort, daß es sich hier um Goldarbeiten der alten Germanen handele. Professor Dr. Schuchardt, der als wissenschaftliche Autorität auch bei der Ueberreichung des Fundes an den Kaiser am Freitag voriger Woche zugegen war, machte jetzt, wie der „Dtsch. Tagesz." geschrieben wird, in der Gesellschaft für Anthropologie einige interessante Angaben über die seltenen Schätze, die sich bekanntlich in einem irdenen Topf von 25 Zentimeter Höhe fanden, einen Meter tief im gewachsenen Kies steckend. Zu den acht goldenen Schalen, die von verschiedener Größe und verschiedener (wenn auch stilgleicher) Ornamentik sind, gesellen sich 33 Doppelspiralringe und 22 goldene Drahtbänder.



Die altgermanischen Goldfunde von Eberswalde (Mark Brandenbg.)

Interessant für die Deutung des Fundes ist die Tatsache, daß auch mehrere Stücke rohen Goldes aufgefunden wurden. Die zutage geförderten Typen sind der Wissenschaft bereits aus früheren Funden bekannt. Sie gehören der Hallstadtperiode an. Während aber manche Forscher (z. B. Montelius) annahmen daß derartige Funde im Süden gefertigt wurden, neigt Professor Schuchardt zu der Ansicht, daß durch das Vorhandensein des Rohmaterials bewiesen werde, daß hier im Norden die Schmuckstücke angefertigt wurden. Sie gehören dem „Lausitzer Kulturkreis" an, entstammen dem siebenten bis achten Jahrhundert v. Chr. und gehen nach der Annahme von Professor Schuchardt auf die Sueben, und zwar auf deren ältesten und edelsten Stamm, die Semnonen, zurück, die seit uralter Zeit hier gesessen haben.

Funde aus dieser Zeit sind bisher in der Mark spärlich gemacht worden. Es ist dieselbe Periode, der das Königsgrab von Seddin und die Römerschanze angehören. Damals herrschte in der Mark und in der Lausitz eine Feinkeramik, die hier ihren Mittelpunkt hatte. Ebenso war hier der Brennpunkt des „Burgenbaues". — Ausdrücklich erwähnte Professor Schuchardt, wie in der angeführten Quelle weiter mitgeteilt wird, das hohe Interesse des Kaisers an dem Funde, der mitten in den Festlichkeiten sich eine Stunde lang über die Schätze unterhalten habe. Es ist zu erwarten, daß der Kaiser die Geschenke der Eberswalder Messingwerke zur dauernden Aufbewahrung einer öffentlichen Sammlung überweisen wird.

—pk—

Aus Groß-Berlin.

Das Programm zum Regierungsjubiläum des Kaisers. Der 15. Juni, der eigentliche Tag des Regierungsjubiläums, der Todestag Kaiser Friedrichs, wird, wie schon früher bekannt wurde, in aller Stille begangen werden. Die Hauptfeierlichkeiten werden sich am 16. Juni abspielen und offiziell mit der Gratulation der deutschen Bundesfürsten, die sich an diesem Tage sämtlich um den Kaiser scharen werden, einsetzen. Um 6 Uhr findet im Königlichen Schlosse Galatafel statt, um 8 Uhr beginnt im Königlichen Opernhause die Galavorstellung, bei der auf besonderen kaiserlichen Wunsch der dritte Akt der „Walküre" zur Aufführung gelangt. Das Regierungsjubiläum wird den Charakter einer Staatsaktion tragen; die Gemahlinnen der Bundesfürsten bleiben den Feierlichkeiten fern, an denen von fürstlichen Damen nur die nächsten Verwandten des Kaiserpaares teilnehmen.

Die Herbstmanöver des Gardekorps. Die Brigade-, Divisions- und Korpsmanöver des Gardekorps finden in diesem Jahre in der Zeit vom 4. bis 20. September in den Kreisen Lübben, Kottbus, Kalau, Luckau und Spremberg statt, und ziehen sich bis in die Kreise Guben, Sorau, Rothenburg, Schweinitz, Liebenwerda und Hoyerswerda hin. Das Garde-Füsilierregiment bleibt zum Wachtdienst in Berlin. Die Rückkehr der Fußtruppen aus dem Manöver erfolgt in Sonderzügen am 20. September. Am 22. September werden die Mannschaften des älteren Jahrganges der Garde-Infanterie, Garde-Schützen, Garde-Jäger und Garde-Pioniere zur Reserve entlassen. Die Mannschaften der berittenen Truppen kommen zwei Tage nach ihrer Rückkehr aus dem Manöver zur Entlassung. Für die Mannschaften des Garde-Trains, der Militärkrankenwärter und der Oekonomiehandwerker ist der 30. September als Entlassungstag bestimmt.

16 Personen an Fleischvergiftung erkrankt. Ein Schlächter in der Müllerstraße in Groß-Lichterfelde hatte aus der Zentralmarkthalle in Berlin u. a. auch ein Rinderviertel gekauft, von dem er einen Teil zu Schabefleisch verarbeitete. Nach dem Genuß des Schabefleisches sind 16 Personen erkrankt. Der Schlächter, der sich keiner Schuld bewußt war, übergab den Rest des Fleisches der Polizei, und ein Kreisarzt untersuchte das verdächtige Fleisch. Er konnte aber bisher zu keinem endgültigen Resultat kommen. Der Zustand der erkrankten Personen ist glücklicherweise nicht ernst.

Berlinerinnen, wie sie sind. Wenn es in Berlin etwas zu sehen gibt, dann sind die Berlinerinnen unter allen Umständen allemal die ersten, die es gesehen haben müssen. Da gilt ihnen kein Opfer an Zeit und Geld zu groß, keine Unbequemlichkeit kann sie abhalten, ihre Neu-, nein Wißbegier zu befriedigen. Unter Umständen scheuen sie auch nicht zurück durch Kämpfe und unweibliche Rücksichtslosigkeiten ihr Ziel zu erreichen. Das gilt nicht nur von einigen Gesellschaftsklassen der Berliner weiblichen Bevölkerung, sondern von allen ohne Ausnahme. Alt und jung, arm und reich, hoch-, mittel- und niedriggeboren, alle kommen, um zu sehen, das Selbstgesehenwerden, auf das sie sonst so hohen Wert legen, ist ihnen in solchem Falle völlig gleichgültig. Nur sehen, sehen um jeden Preis, das ist die Losung, das ist die Frage. So war es wieder während der jüngst verflossenen höfischen Hochzeitstage und ganz besonders bei der Ausstellung der Brautausstattung und der Hochzeitsgeschenke der Prinzessin Viktoria Luise im Kunstgewerbemuseum in der Prinz Albrechtstraße. 50 Schutzleute versuchten dort am Montag, den Verkehr der holden Weiblichkeit in geordnete Bahnen zu leiten. Aber das halbe Hundert kräftige Männer reichte nicht aus gegenüber den tausenden drängenden, stoßenden, sich gegenseitig vorschiebenden, zurückreißenden und auch mißhandelnden Frauen. Sie haben mit den Schutzleuten, die sich hier zu einem schonenderen Verhalten verpflichtet fühlten, förmlich Fangeball gespielt. Und die „Trophäen", die Montag abends in und vor dem Kunstgewerbemuseum gefunden wurden, sprechen beredter als lange Schilderungen von den häßlichen Kämpfen um den Einlaß, die dort stattgefunden hatten: Dutzende von allerdings nur falschen Zöpfen, ausgebrochenen Zähnen, Fetzen von zerrissenen Kleidern, zerbrochene Schirme, zerrissene Ketten, Gürtel und Schnallen. Man hätte um der Güter höchstes nicht erbitterter und rücksichtsloser kämpfen können, als es hier Frauen und Mütter nach stundenlangem Warten in brennender Sonnenglut um Brautschleppe und Hochzeitsgeschenke einer Prinzessin getan. Für Dienstag, den letzten Ausstellungstag, hatte darum auch die Polizei umfassendere Maßregeln getroffen, so daß sich an diesem Tage die Neugier der Frauen in etwas friedlicherer Weise befriedigen ließ.

Wegen versuchten Gattenmordes wurde der achtundzwanzigjährige Bohrer Ernst Kappelt festgenommen. Er hatte in seiner Wohnung in der Putbuser Straße mehrere Schüsse auf seine Frau abgegeben, die sämtlich fehlgingen. Dann richtete Kappelt die Waffe gegen sich selbst; auch diese Schüsse gingen fehl. Der Grund zu der Tat ist in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen, die aus der häufigen Arbeitslosigkeit des Mannes entstanden.

Aus dem Reiche.

Die Lauenburger Bankaffäre. Die verhafteten Lauenburger Bankvorsteher Hinz und Milbitz, die die Filiale der Danziger Privataktienbank in Lauenburg verwalteten, haben, nach den bisherigen Feststellungen, die Bank um etwa 400 000 *M.* durch ihre Engagements an der Berliner Börse geschädigt. Die Engagements belaufen sich nominell auf fünf Millionen Mark und effektiv auf zehn Millionen Mark. Hinz und Milbitz werden als gewiegte Geschäftsleute bezeichnet. Die Kontrollarbeiten werden besonders dadurch erschwert, daß sie sämtliche Unterlagen vernichtet haben. Die Seele der Betrügereien scheint der 32jährige Milbitz, der Sohn eines Gendarmen zu Koppnitz gewesen zu sein, der ein sehr luxuriöses Leben führte, während der 60jährige Hinz stets sehr einfach gelebt hat.

Hochzeit auf See. Auf dem norwegischen Postdampfer „Kong Sigurd" hat, als er auf der Fahrt von Hamburg nach Norwegen Kuxhaven und weiter seewärts das fünfte Elbfeuerschiff passiert hatte, die Trauung eines norwegischen Brautpaares stattgefunden, das mit einem norwegischen Geistlichen und neun Hochzeitsgästen in Hamburg an Bord gekommen war. Das Brautpaar hatte nach norwegischer Art die Ehe schließen wollen, was auf deutschem Grund und Boden nicht zulässig ist. Deshalb hatte man die Fahrt mit einem norwegischen Dampfer bis außerhalb der deutschen Festlandsgrenze gemacht, worauf dann die Trauung als auf norwegischem Boden vor sich gehen konnte. Gleich nach der Trauung begab sich diese aus zwölf Personen bestehende Hochzeitsgesellschaft auf den bereits draußen in der Elbmündung wartenden und nun längsseits des „Kong Sigurd" kammenden Schleppdampfer „Kuxhaven", der die recht vergnügte Gesellschaft nach Kuxhaven brachte, von wo sie nach einem Hochzeitsmahl mit der Bahn nach Hamburg zurückfuhr.

Fünfzigjähriges Krankenlager. Die Volksschriftstellerin Frau Emma Giehrl, geborene v. Aschenbrenner, eine Tochter des ehemaligen bayrischen Finanzministers, begeht am 30. Mai in München ein trauriges Jubiläum: Sie hat seit einem halben Jahrhundert das Krankenlager nicht mehr verlassen. Um ihr eigenes Leid zu vergessen und andere zu erfreuen und trösten zu können, hat sie, wie dem „Tag" geschrieben wird, sich frühzeitig der Schriftstellerei zugewendet. Ihre Märchen-, Rätsel- und Bilderbücher, ihre Bücher für Frauen und Kranke machen zusammen eine kleine Bibliothek aus. Wiederholt schon ist sie dem Tode nahe gewesen und hat sich doch immer wieder durchgerungen. So ist die jetzt 76jährige eine rührende, leidverklärte Dulderin und für einen großen Teil der deutschen Lesewelt, die ihr Wirken und ihre Schicksale kennt, eine verehrte und vertraute Erzählerin und Wegweiserin geworden.

Der Usedomer Bürgermeister Trömel, der, wie bekannt, in die Fremdenlegion geflüchtet ist, hat dem Beigeordneten der Stadt Usedom eine Ansichtskarte aus seinem Garnisonort Saida in Algier geschickt, mit folgendem Inhalt: „Ein Lebenszeichen von mir mit diesem Postkartengruß. Den Dienst hier vermag ich noch ganz gut auszuhalten. Ich denke oft an dort. Viele Grüße Ihnen und Ihrer Familie Ihr Paul Trömel." — Die Regierung wird nunmehr Schritte tun, um Trömel auf disziplinarischem Wege seines Amtes als Bürgermeister zu entsetzen. Da es sich hier lediglich um eine Formsache handelt, wird das Verfahren rasch vonstatten gehen. Alsdann soll die Stelle neu ausgeschrieben werden.

Aus aller Welt.

Tropische Hitze in London. Seit Sonntag schmachtet London unter fast tropischer Hitze. Dienstag stieg das Thermometer bis auf 27 Grad Celsius. Seit dem 16. Juli des vorigen Jahres war das der heißeste Tag, den man in London erlebt hat. Viele Personen wurden auf der Straße vom Hitzschlag getroffen.

Zum Selbstmord des Obersten Redl in Prag erfährt die „Voss. Ztg.", daß die Meldung, Redl sei in eine Spionageaffäre verwickelt gewesen, unzutreffend sei. Oberst Redl sei als einer der fähigsten Offiziere des österreichischen Generalstabes mit der Ausarbeitung wichtiger Partien des österreichischen Mobilisierungsplanes betraut worden. Von diesen Dokumenten soll ihm ein Teil abhanden gekommen sein, und dies sei die Ursache für den sonst unerklärlichen Selbstmord gewesen.

Auf dem Altofener Uebungsplatz (Ungarn) platzte infolge unvorsichtigen Gebarens eine Bombe, wodurch zwei Soldaten getötet und vier verwundet wurden.

Nach einer Meldung aus Montrose (England) ist der Leutnant Arthur vom Königlichen Fliegerkorps bei einem Flug in der Nähe von Montrose abgestürzt, er war sofort tot.

Eingesandt.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Bericht über die öffentliche Versammlung bei Reinhards.

Letzten Sonntag abend fand eine große öffentliche Versammlung bei Reinhards statt, die Pastor Kochs eröffnete. Er führte zuerst aus, wie es zu dieser großen Versammlung gekommen sei. Er wandte sich dann gegen die Ausführungen des Jesuitenpaters Fischer vom vorigen Sonntag und zeigte daran die Art jesuitischer Kampfesweise. Er zeigte, daß dessen wortreiche Ausführungen der Beweise durchaus ermangelten und zeigte ferner an schlagenden Beispielen, wie Fischer seine Gegner nicht in sachlicher, sondern in persönlicher Weise bekämpfe, indem er sie verächtlich zu machen suche, schmähe und beleidige. So habe er Th. Traub aus Stuttgart einen Pamphletisten niedrigster Sorte genannt, Antidühr einen Prahler, Nippold einen Fanatiker, Harnack einen Kulturfeind. Von Böhmer sage er nur: „Wir wollen von seinem Buch nicht zu viel verlangen und ihn nicht ernst nehmen." Hoensbroech habe er in seinem Privatleben angegriffen. Was Fischer nicht passe, verschweige er; er hänge sich an Kleinigkeiten, und solche intoleranten Leute würden uns als Friedensapostel angepriesen! Dann sprach lic. Bräunlich in glänzender Rede, auf einer Fülle Materials aus älterer, besonders aber neuerer Zeit fußend. Ein ehrlicher Kampf sei segensreich, nicht aber ein solcher mit vergifteten Waffen. Daß der Jesuitismus intolerant gegen den Protestantismus vorgehe, bewies er aus des Ignatius Brief an Kanisius, aus Protokollen von solchen, die auf Betreiben der Jesuiten mißhandelt waren. Er zeigte, wie vor etwa 150 Jahren, als der Orden bei uns nicht mehr bestand, ein friedliches, freundliches Verhältnis zwischen Katholischen und Protestanten geherrscht habe, wie sich aber der jesuit. Geist jetzt auf Katholikentage erschreckend zeige. Die Jesuiten, die im Taxilschwindel eine so große Rolle gespielt hätten, wollten nur Rom als Mutter der Wissenschaften anerkennen, sie wollten einen kathol. Kaiser haben und Deutschland wieder katholisch machen. Er führte dann Jesuiten der verschiedensten Art in ihren Aeußerungen vor: Berlichingen, „den aufgehobenen § 2", mit seinen Aeußerungen über Luther und die Reformation, Pesch, Meury, dann ganz feine, den Brief an ein junges Mädchen, ihre kirchenraubende Tätigkeit in Goa, die auf Katholikentagen Beifall gefunden habe, sprach dann von den großen Erfolgen der Jesuiten in Deutschland. Der letzte Wall dürfe nicht fallen. Die Jesuiten wollten unser Volk spalten. Das würde zu Katastrophen führen wie in Spanien, wo die Jesuiten jetzt bitter gehaßt würden. Auch einsichtige Katholiken wollten die Jesuiten nicht. Nicht nur Schwarz und Rot gehöre zu den deutschen Farben, auch Weiß müsse hinein. Der Ev. Bund müsse wachsen, um dem jesuit. Geist Einhalt zu tun. In der Debatte suchte der Priester Fritsch den Protest. intolerante Taten nachzuweisen. Bräunlich antwortete, das seien nur vereinzelte Vorkommnisse, die Protestanten hätten nie Hunderttausende ausgetrieben, wie es in Salzburg von Kathol. geschehen sei, er habe heutigen Tages noch kathol. Intoleranz am eigenen Leibe in Oesterreich erfahren. Auch die vereinzelten Vorkommnisse würden von den Protestanten nicht gebilligt. Man dürfe auch nicht Politisches und Religiöses vermischen. Er wolle auch daran erinnern, daß die damaligen Protestanten noch in kathol. Anschauungen befangen gewesen seien; erst im Laufe der Zeit habe sich die Toleranz auf protest. Boden durchgerungen. Die Katholiken, deren Kirche so große Vorrechte in Deutschland habe, möchten doch die Friedenstat tun und sagen: Wir verzichten auf die Jesuiten und nicht mit dieser Frage das kathol. Volk aufhetzen. Die Katholiken wollten die Freimaurer unterdrücken. Wer so im Glashause sitze, solle nicht mit Steinen werfen. Er stellte fest, daß der Gegner von seinen Ausführungen gegen die Jesuiten nichts bemängelt habe. Um 12 Uhr endete die Versammlung, die trotz wiederholter Störungsversuche einen imposanten Verlauf genommen hatte. Sie brachte dem Ev. Bund einen Zuwachs von etwa 100 Personen.

Der Zweigverein des Ev. Bundes in Kamen.

Offener Brief an den Herrn Pfarrer Kochs in Kamen.

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Sie hatten die Güte, zu der am verflossenen Sonntag vom dortigen Zweigverein des ev. Bundes veranstalteten öffentlichen Versammlung auch Katholiken einzuladen und mir zu einer Gegenrede das Wort zu gestatten. Leider ließen Sie mich nicht voll zu Wort kommen. Anfänglich sträubten Sie sich sogar hartnäckig, mir mehr als 5 — sage und schreibe fünf — Minuten Redezeit zu gewähren. Und das nach einem mehrstündigen Redeangriff! Dann waren Sie sorgfältig darauf bedacht, daß ich das mir zugebilligte halbe Stündchen Redezeit nur ja nicht überschritte u. machten mich nach einiger Zeit darauf aufmerksam, daß ich bereits 22 Minuten geredet und nur noch wenige Minuten zu reden habe. Einem anderen Katholiken, der sich noch zum Worte meldete, riefen Sie wie einem Schulbuben die Worte zu: „Setzen Sie sich!" Mir selber schnitten Sie endlich zu einer nochmals notwendig gewordenen Replik durch vorzeitigen Schluß der Versammlung das Wort ab. Kurz, Herr Pfarrer, Sie gestatteten den eigens geladenen Opfern Ihrer mehrstündigen Angriffe nur eine sehr kärgliche Verteidigung. Lassen Sie sich gesagt sein, daß dies nicht nur bei den anwesenden Katholiken, sondern auch bei Ihren eigenen Glaubensgenossen einen sehr peinlichen Eindruck gemacht. Wenn Sie so verfahren wollten, wäre es dann nicht besser gewesen, uns überhaupt nicht einzuladen? Oder haben Sie uns eigens geladen, um uns durch Ihre Angriffe zu peinigen und uns den Mund dabei nach Möglichkeit zu verschließen? Ist das Ihr Begriff von Mut, von Liebe, Freiheit u. Toleranz?

Sie werden es begreifen, sehr geehrter Herr Pfarrer, daß wir nach einer Gelegenheit suchen, um die durch Ihr Verschulden unerledigt gebliebenen Angriffe abzuwehren. Zu diesem Zwecke habe ich auf Sonntag, den 1. Juni, nachmittags ½5 Uhr in das Lokal der Frau Wwe. Goertz in Kamen eine öffentliche Versammlung einberufen, zu der ich Sie ebenso höflich wie dringend einlade. Die Tagesordnung werden Sie aus der Zeitung ersehen.

Hochachtungsvoll

Hamm-Westf., 29. 5. 13. **Dr. Fritsch.**

„Korn-franck"

Der einheimische Kaffee aus dem einheimischen Brotkorn. (Kein Bohnenkaffee!) Nur in hellgrünen Paketen mit dunkelgrünen Bändern, niemals lose.

Nähmaschinen, Oefen, Herde, Waagen, Gewichte und Maße, Wand-Geldschränke zum Einmauern, Tore und Gitter, Tür- u. Fensterbeschläge empfiehlt

Julius Bohde,
Kamen, Bahnhofstr.

NB. Reparaturen schnell und billig.

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstrasse 58.

Einrahmungen
von Bildern, Brautkränzen etc. in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

Grosses Lager in Bilder-Rahmen u. Rahmenleisten

Drucksachen
aller Art
liefere schnell und billigst.

Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und weißer, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilch-Seife)
à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei: W. Felting, Heinr. Jacobi, Carl Müller jr., H. Thiel, in Bergkamen: Heinr. Jacobi.

Junker & Ruh-Gaskocher



Garantiert geringster Gasverbrauch durch Doppelsparbrenner M
Größte Auswahl
bei
Fr. Frieling,
Kamen.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelbl. Ausschlag mit furchtbarem

Hautjucken.

Durch ein halbes Stück **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Übel völlig beseitigt. H S, Polizei-Serg." à St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (50 und 75 Pfennig). In Kamen bei H. Jacobi, C. Müller u. H. P. Thiel, Drog.; in Bergkamen: H. Jacobi.

Zugabe: Rabattscheine bei jeder Zahlung





Brautpaare
erhalten bei
Trauringen
eine schöne genau gehende
Schwarzwälder Uhr gratis.
Alle Arten Uhren, Uhrketten, Goldwaren und Hochzeits-Geschenke
Beste Nähmaschinen
nur 48 bis 75 Mk.
vor und rückwärts nähend,
5 Jahre Garantie.
Versenkbare Nähmaschinen nur 85 Mk.
kaufen Sie am besten und billigsten beim Fachmann
C. Lugge, Inh. Uhren-Hübler
Kamen, Bahnhofstraße 5.
Größte Auswahl in Uhren u. Goldwaren von Kamen u. Umgeg
Für Vereine: Kunstgegenstände, Diplome, Kränze, Orden sehr billig!
Alle Reparaturen an Uhren und Goldwaren werden auf eigener Werkstatt erledigt.

Salat schmeckt nicht gut

wenn man ein Salatöl gebraucht, welches nicht hochfein ist. Versuchen Sie mein sehr feines krystallhelles, gutschmeckendes

Tafelöl

in Flaschen à 80 Pf. u. 1,50 Mk. exkl. Glas.

Löwen-Drogerie
Karl Müller jun. Nachf.
Kamen, Ecke West- u. Nordstr.

Laboratorium zur Herstellung und Untersuchung medizin. und technischer Präparate.

Was wissen Sie

von der neuen Waschmethode? Versuchen Sie Persil und Sie brauchen nie mehr ein anderes Waschmittel, denn

Sie stehen sich besser

mit Persil und sparen viel Aerger, Zeit, Arbeit und Geld!

Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.



Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Makulatur

(alte Zeitungen)

stets zu haben bei

W. Felting, Buchdruckerei,
Kamen, Markt.



Gebr. Hochheimer, Kamen am Markt
Manufaktur ✣ Modewaren
Sport- und Turnbekleidung
nach Vereinsvorschrift.
Saal- und Zeltdekorationen.





Ibach

empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen **PIANOS** und Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH. — — — Neuheit: Transponierflügel Pat. F. v. Kraus-Ibach.

RUD. IBACH SOHN,
BARMEN.



Korsett
„Imperial"
ist in seiner heutigen vollendeten Form unentbehrlich zur Erreichung einer tadellosen Figur. — Dieses Korsett mit doppelter Rückenschnürung bietet in hygienischer Beziehung die grössten Vorzüge.
Die Façons sind tonangebend.
Preis: 6,50 9,50 12,50 14.
Alleinverkauf für Kamen:
Korsetthaus Bülhoff
Kamen, Kampstrasse 21.

Otto Böddecker
Kamen, Nordenmauer 37.
früher **Schulte-Oestrich & Hilgenstock**
Baumaterialien u. Steinhauerei
empfiehlt sich zur Lieferung sämtl. Baumaterialien und aller Steinmetzarbeiten.
Spezial.: Grabdenkmäler
in **Granit, Syenit** und **Sandstein.**

„Rückenfutter"!

Trocken- und Fleischfaserrückenfutter „Ragut" ist bequem zu verfüttern, bewirkt rasches Wachstum und spielend leichte Rückenaufzucht. Zu haben bei: Carl Müller jun. Nachf. Drogerie, Kamen.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Kopfschuppen, Juckreiz und

Haarausfall

neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges gründliches Waschen mit Zucker's kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit **Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25 und 2,50 Mk.), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pfg.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt in Kamen und Bergkamen: H. Jacobi, Germania-Droger.

Photograph B. Riggemeier
Kamen, Klosterstr.

Empfehle mich für Vereins-, Familien-, Einzelaufnahmen. Für Haltbarkeit u. genaue Ähnlichkeit wird garant. Von jeder Aufnahme gebe ein Probebild. Familien-Aufnahmen werden zu demselben Preise auch in den Wohnungen gemacht. Einrahmung von Bildern und Kränzen billigst. — Kleine Bilder, die in andern Städten das Dtzd. 50 ₰ kosten, fertige ich auch billig an.



Tischler-Lehrling

evang., auf sofort oder später gesucht.
Karl Stumm, Tischlermeister, Möbelhandlung, Weißestr. 17.

Gras-Verkauf.

Montag, den 2. Juni cr., morgens 9 Uhr soll das sehr gute Gras in den Wiesen bei der Adener Mühle in bekannter Weise verkauft werden.
Anfang an der Mühle.
W. Albert.



Eisschränke
in größter Auswahl bei
Fr. Frieling, Kamen.

Meine
Kranz- u. Bukett-Binderei
sowie die verschiedensten
blühenden Pflanzen
und alle übrigen gärtnerischen Erzeugnisse bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.
Bestellungen nimmt auch Herr L. Rumpff, Oststraße, an.
L. Militz, Kamen.
Fernsprecher Nr. 212.

Moderne Tapeten
in jeder Preislage.
Tapeten-Reste
von 10 Pfg. pro Rolle an.
Franz Hilburg
Kamen, Markt 22.

Dauerhaft und gut gearbeitete



Särge

in all. Größen u. Ausstattungen hält stets auf Lager
W. Hillmann, Kamen,
Westentor.

Ein
Glasschrank
— antik, 150 Jahre alt — zu verkaufen.
Overberge, H. Schäfer
Landwirt.